

rocco“, aber dann kam irgendeine Sache wegen einer unklaren Staatsangehörigkeit dazwischen. Kanturek half sich mit einem Hausorden. Das kam so: Die Automobilfabrik hatte eine Schutzmarke, die wurde als Mützenabzeichen getragen, auch auf Geschenkartikel gedruckt, in besonders großer Ausführung prangte sie vorn am Wagen. Es war ein fünfzackiger Stern, echt Messing vergoldet, sehr dekorativ mit einer farbigen Emaille-Einfassung, man konnte es sehr gut für ein Wappen halten. Ein solches Abzeichen ließ Kanturek mit einer Anstecknadel versehen, er trug es wie ein richtiggehender Funktionär auf der linken Brustseite, dort etwa, wo der alte Feldmarschall Baron Fejervary seinen Maria-Theresia-Orden unterbrachte. Aber Kanturek war ein Mann mit dekorativem Sinn und untermalte die Schutzmarke des fünfeckigen Sterns mit dem Emaille-Rand in melodramatisch leiser Musik mit einer kleinen, farbigen Kokarde, einer kleinen Rosette also, die in päpstlichen Farben gehalten war. Jemand machte ihn auf diese päpstlichen Farben als eben solche aufmerksam, und seit dieser Zeit datiert Kantureks Vorliebe für den heiligen Vater. Er pflegte bei Gelegenheit diskrete Andeutungen zu machen, daß seine Vorfahren päpstliche Kämmerer waren, auch kam dabei der Name Kandelhart auf, aber in Cannes wurde es zu dieser Zeit schon außerordentlich heiß, es wurde in den Hotelzimmern heiß und auch das Pflaster! Kanturek übernahm einen Koffer, drei hübsche Pariserinnen, vier Automobile, die Generalvertretung seines Hauses und reiste nach Rußland; das war auch ansonst begreiflich, denn in Cannes waren doch immerhin die Großfürsten dünn gesät, dann blieb ihnen für Autos nicht immer genügend, ihre Banksaldis schwankten von der Kokotten Haß und Gunst hin und her gezerrt zwischen Himmelbett und Trente et quarante. Jemand hatte Kanturek verraten, daß im heiligen Rußland die Großfürsten in großen Mengen wachsen und gedeihen und so reiste er hin. Du kannst dir denken, —“

„Das ist alles wunderschön Hücky, aber ich weiß noch immer nicht, wie das alles damit zusammenhängen soll, daß im fernen Osten vierundsechzig Panzerkraftwagen die Errungenschaften westlicher Kultur in die chinesischen Völkerkämpfe der Parteien tragen.“

„Du wirst schon hören, Kanturek klebt, leimt kittet alles. — Ich war damals Botschaftsrat in Petersburg. Du wirst vom Hörensagen wissen, daß Petersburg so eine Art Hauptstadt Rußlands war. Kanturek verkaufte auch uns ein Auto, er sprach bereits polnisch, denn er war ja als Wiener ein bischen Bukowiner, und er lernte dann schnell russisch. Er fuhr an einem Sonntag mit Fleury de May in einem orangeroten ganz neuen Automobil in der Richtung Zarskoje-Selo, da begegnete er einem anderen Automobil, das war steckengeblieben. Ein großer Mann mit wallendem Bart tobte, und ein ebenfalls großer Mann, aber ohne Bart, suchte mit dem Eifer eines Goldwäschers unter der Motorhaube nach einem Fehler, aber es war wie mit den meisten verborgenen Fehlern, sie sind eben da und man weiß doch nicht wo. Kanturek verstand nun den Handel, aber nicht die Mechanik, eben deshalb machte er sich gleich erbötig, eine schnelle Reparatur vorzunehmen, wobei er viel redete und sein Monteur schweigend reparierte. Vom Reden wurde ihm wärmer als dem Monteur vom Hantieren. Er öffnete also seinen Pelzmantel und siehe da, es zeigte sich im schimmernden Scheinlicht der Sonne auf dem Untergrund der päpstlichen Farbenrosette der fünfzackige Stern mit dem Emaille-Rand und dieser hatte inzwischen eine Inschrift bekommen, die lautete: „In Erinnerung an Altösterreich: viribus unitus“ und sollte heißen, daß fünf Passagiere mit vereinten Kräften unter günstigen Umständen ein Auto, das steckengeblieben, vorwärts schieben können. Aber der Mann mit dem großen Bart dachte bei den Buchstaben an Oesterreich und die päpstlichen Farben erinnerten ihn an den guten Fürsterzbischof von Wien, der bei seinem Empfang ebenfalls in der Hofburg war, denn der Mann mit dem Bart war ein Großfürst und der stumme Herr, der eifrig danebenstehende, war sein Adjutant, eben deshalb bekam er Weisungen von dem Großfürsten und solcher Art schrieb er sich den Namen Kanturek auf, aber der sagte schon Kandelhart, was ganz anders klang. Die Panne wurde behoben und alle Beteiligten fuhren nach Hause, d. h. genauer genommen fuhr Kanturek mit seinem Monteur nach Zarskoje-Selo und der

(Fortsetzung Seite 68)